



[www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch)

Nominiert für den Public Eye Award 2006 in  
der Kategorie:

**U M W E L T**

Nominiert von: Greenpeace Schweiz

## **Novartis International, Ciba Speciality Chemicals, Syngenta International**

Hauptsitze:	Basel, Schweiz
Branche:	Pharmazeutika, Chemikalien , Agrobusiness
Umsatz/Gewinn:	<i>Novartis</i> : 28 Milliarden US\$/5,7 Milliarden US\$, <i>Ciba SC</i> : 7 Milliarden CHF/311 Millionen CHF, <i>Syngenta</i> : 7,2 Milliarden US\$/762 Millionen US\$
CEOs:	<i>Novartis</i> : Daniel Vasella, <i>Ciba SC</i> : Armin Meyer, <i>Syngenta Int.</i> : Heinz Imhof
Im Besitz von:	Börsenkotierte Aktiengesellschaft
Beschäftigte 2004:	<i>Novartis</i> : 81'392, <i>Ciba SC</i> : 19'338, <i>Syngenta</i> : 19'500
WEF-Teilnehmer 2006:	<i>Novartis</i> : ja, <i>Ciba SC</i> : ja, <i>Syngenta</i> : nicht offiziell angemeldet

### **In Kürze**

*Die Schweizer Chemiefirmen Novartis, Ciba SC und Syngenta wurden wegen ihres unverantwortlichen Umgangs mit giftigen Altlasten für einen Public Eye Award nominiert. Deren Chemiemülldeponien in der Region Basel (CH, F, D) und Bonfol (CH) laufen aus und verschmutzen das Grundwasser. Greenpeace Schweiz geht davon aus, dass u.a. sogar hochgiftiges Dioxin, das in den 1950er und 60er Jahren in der Chlorchemie angefallen ist, bis heute in ungesicherten Sondermülldeponien liegt und eine potentielle Gefahr für Mensch und Umwelt darstellt. Greenpeace fordert von Novartis, Ciba SC und Syngenta die Totalsanierung der Deponien unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards.*

### **Informationen zum Fall und Merkmale unverantwortlichen Konzernverhaltens**

Die Schweizer Chemiekonzerne Novartis, Ciba und Syngenta, respektive deren Vorgänger Geigy AG, Ciba AG, Sandoz AG und Durand & Huguenin AG produzierten während der Blütezeit der Chlorchemie in Basel beträchtliche Mengen giftigen Sondermülls. Mindestens 449'000 Tonnen chemische Abfallprodukte aus der pharmazeutischen und agrochemischen Produktion sowie der Farbstoffherstellung der 1950er und 60er Jahre liegen noch heute in zahlreichen Deponien in der Umgebung von Basel (35'000 Tonnen), in Kollikon AG (300'000) und in Bonfol im Schweizer Jura (114'000) vergraben.

Neue Untersuchungen von Greenpeace haben gezeigt, dass in dieser Zeit nebst herkömmlichem Sondermüll auch beträchtliche Mengen hochgiftiges Dioxin angefallen sind. Greenpeace geht davon aus, dass diese Abfallstoffe auf der bis 1975 einzigen legalen Entsorgungsstelle für Sondermüll, der Deponie Bonfol, gelandet sein müssen. Die Basler Chemische Industrie (BCI), ein Zusammenschluss von Novartis, Ciba SC, Syngenta und anderen Chemiekonzernen, behauptet, keine Daten bezüglich Dioxinablagerungen in jener Deponie zu haben. Gleichzeitig sind sie aber nicht in der Lage zu erklären, wo das angefallene Dioxin hingebraucht wurde. Dioxine bilden eine

der giftigsten Stoffklassen überhaupt und gehören zur Kategorie der schwer abbaubaren organischen Schadstoffe (persistent organic pollutants – POPs), welche in der Stockholm Konvention von 2001 geregelt werden. Diese Konvention schreibt die permanente Zerstörung von Dauergiftablagerungen durch die beste verfügbare Technik (best available technique – BAT) vor. Betroffene Gemeinden, regionale Behörden, Nichtregierungsorganisationen, aber auch Politiker auf nationaler Ebene drängten die Chemiekonzerne während den letzten Jahren zur Dekontaminierung ihrer früheren Deponien. Die Konzerne reagierten auf diese berechtigten Forderungen lange mit Ablehnung. Mittlerweile hat die BCI einer Totalsanierung der Chemiemüllanlagen von Kollikon und Bonfol zugestimmt. Doch in den mindestens zwölf Deponien in der Umgebung von Basel bleibt das Problem weiterhin ungelöst. In diesen Zonen versuchen die Konzerne, die Anwendung des im nationalen Recht vorgeschriebenen Dekontaminierungsstandards zu umgehen. Im Falle von Bonfol wurde bis heute kein brauchbares Sanierungskonzept vorgelegt, das Dioxinablagerungen Rechnung trägt.

## **Folgen**

Aus den ungesicherten Deponien (u.a. alte Kiesgruben, Halden im Wald) entweichen Giftstoffe, die das Grundwasser in der Region verschmutzen. Die Deponien in der Umgebung von Basel sind eine ernsthafte Gefahr für die Trinkwasserversorgung dieser Stadt. Die irreführende Informationspolitik und die Untätigkeit der BCI im Bezug auf Dioxin gefährdet Bevölkerung und Umwelt. Greenpeace befürchtet den Austritt von Dioxin, sollte der Sanierungsprozess nicht verbessert werden. Eine Kontamination mit Dioxin hätte schwerwiegende Folgen, wie der Unfall in Seveso im Jahre 1976 gezeigt hatte.

## **Aktueller Stand und Forderungen**

Am 8. Dezember 2005 haben die jurassische Regierung und die Basler Chemische Industrie (BCI) die rechtlichen Voraussetzungen vorgestellt, welche die Weiterführung des Projektes zur Sanierung der Sondermülldeponie Bonfol erlauben. Dieses war wegen der in Frage gestellten Kostenübernahme und wegen technischer Mängel im Sanierungsprojekt über ein Jahr lang blockiert.

Greenpeace fordert von Novartis, Ciba SC und Syngenta

- eine Totalsanierung der Deponie in Bonfol und derjenigen rund um Basel gemäss Verursacherprinzip und unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards und einem verbindlichen Zeitplan,
- die Gewährleistung vollkommener Transparenz und externer Kontrollen durch unabhängige Experten während dem Sanierungsprozess und
- die Weitergabe der während dem Prozess gewonnenen Erfahrungen, so dass diese später als Model für andere Sanierungen verwendet werden können.

**Ausführliche Nominierung:** [www.publiceye.ch/nominierungen](http://www.publiceye.ch/nominierungen)

Weitere Informationen und Links:

- <http://info.greenpeace.ch/de/chemie/index>
- <http://w3.jura.ch/dib/>
- [www.bci-info.ch](http://www.bci-info.ch)